



23. Generalversammlung des VDAPG e.V.
Neudietendorf 12. - 14. 10. 2018

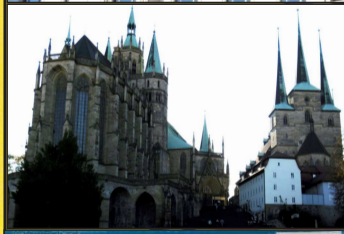
TAGEN & BEGEGNEN
evangelisch gastfreundlich
Zinzendorfhaus



die gilde



Alles über die
23. Generalversammlung
in Neudietendorf im
Landkreis Gotha vom 12.
bis 14. Oktober
ab Seite 5



Lutherweg.
Wandkunst und Plakat auf den Spuren der Reformation.

Der neue
Vorstand, direkt
nach der Wahl.
Es fehlt auf dem
Foto die frisch-
gewählte
Internationale
Sekretärin
Angela
Dernbach



St. Georgs-Plakette
an Bodo Ramelow

VERBAND DEUTSCHER
ALTPFADFINDERGILDEN e. V. 4/2018

Pfadfinder Förderer Stiftung sucht Unterstützer

Die Pfadfinder Förderer Stiftung unterstützt das Pfadfindertum und die Jugendarbeit in Deutschland. Sie schafft Orte, an denen Kinder und Jugendliche sich im Zusammenleben mit der Natur entwickeln können. Sie fühlt sich dem Aufruf des Gründers der internationalen Pfadfinderbewegung, Lord Baden Powell, verpflichtet, dass jeder Mensch die Welt etwas besser hinterlassen soll, als er sie vorgefunden hat. Ziel der Stiftung ist es, das Pfadfindertum und die Liegenschaften des Pfadfinder Fördererkreis e. V. über die Gegenwart hinaus für weitere Generationen zu sichern. Daneben bietet sie Projekte und Veranstaltungen für gelungene Freizeitgestaltung an.



Hütten und Zeltplätze in Franken und Südthüringen:

* Schorsch-Müller-Haus im Sauloch * Pfadfinderzentrum Callenberg *
Pfadfinderheim Mittelberg * Pfadfinderheim Sippachsmühle * Pfadfinder
Zentrum Callenberg * Pfadfinderlandheim Stiefvater * Jugendzeltplatz
Sauloch * Sippachsmühle * Pfadfinderzeltplatz Schleifenberg

in Südfrankreich:

Pfadfinder Kanucamp Tarnschlucht (Nationalpark Cevennen)

Kontakt für Unterstützer:

Pfadfinder Förderer Stiftung, Callenberg 11, 96450 Coburg,

Tel.: 0956163366 - Fax: 095617318336

Email: stiftung@pfadfinder-foerderer.de



Heike Müller
- Kusch -
Weiße Eulen

Mitarbeiter an diesem Heft:

Helmut Reitberger - Die Grafengarser

Manfred Bosse - Manne - APG

Störtebeker

Angela Dernbach - APG Alexander Lion

Heike Moskopp - APG Die Bündischen

Winfried Wolf - Winnes - APG Burgund

Hendrik Knop - APG Drei Gleichen

Anneliese Peter - APG Hessen-

Homburg

Herbert H. Krisam - Staf - St. Georg Ge.

Heike Eiter, APG Roland

Rita Weiers (Pumuckl) Friesengilde

W. Scheel - Krebs - Zentralgild

Ute Schallock + Carsten Sanglier

APG Hessen-Homburg

Irmgard Oldenburg APG Störtebeker

Anneliese Peter – VDAPG Hessen-

Homburg, Harald Ney – VDAPG West

Reiner Weber - APG Hessen-Homburg

Dr. Andreas Jakob

Leiter des Stadtarchivs Erlangen

Redaktionsschluss: 15. 02. 2019

Internationale Begegnungen



Angela Dernbach - APG Alexander Lion - frischgewählte Internationale Sekretärin des Verbandes - gibt eine Zusammenfassung der Altpfadfindertreffen auf internationalen Ebenen

In diesem Jahr war es möglich, in Europa vier internationale Begegnungen zu erleben. Die Subregion Zentraleuropa traf sich in Poznan/Polen zur Konferenz, die Nordic-Baltic Subregion in Gothenburg/Schweden, die Subregion Westeuropa in Eastbourne/Großbritannien, die Region Mittelmeer in Athen/Griechenland.

Insgesamt 500 Altpfadfinder aus 24 Nationen nahmen an diesen Treffen teil – auch Altpfadfinder aus Australien und Malaysia, die der Region Asien Pacific angehören.

Was bewegt die Altpfadfinder/innen, an einem solchen Treffen teilzunehmen? Ist dies eine Form von Tourismus oder geht es um Begegnung, Austausch und Kennenlernen von Kulturen?

Für Robert Baden-Powell waren die internationalen Beziehungen zwischen den Pfadfindern ein Teil der Friedenserziehung.

„Wenn wir mit unseren Nachbarn in fremden Ländern und Übersee Freundschaft schließen und wenn sie unsere Freundschaft erwidern, so werden wir nicht das Verlangen haben, gegen sie zu kämpfen. Das ist bei weitem die beste Methode, um Kriege zu verhindern und einen dauerhaften Frieden zu sichern.“ *)

Der Austausch von Pfadfinder/innen über Ländergrenzen hinweg soll zu Verständnis und Toleranz führen.

Viele von uns haben in der Jugend Erfahrungen im Bundeslager und bei internationalen Begegnungen gemacht. Einige haben auch die Chance gehabt, an einem Jamboree oder einem Weltpfadfindertreffen teilzunehmen.

*) Quelle: Baden-Powell, Das Pfadfinderbuch (Scouting for boys), Horace Cox, London 1908, dt. von Alexander Lion u. Maximilian Bayer, Verlag der Ärztlichen Rundschau Gmelin, München 1909

Wir haben gelernt, dass wir die Welt mit unserer kulturellen Brille sehen. Unsere Wahrnehmung, unser Denken, Fühlen und Handeln ist im Wesentlichen durch die Kultur geprägt, der ich angehöre. Wir haben ein Orientierungssystem von spezifischen Lebensweisen, Werten, Ideen und Bewertungen, die alle Lebensbereiche betrifft und an dem wir unser Handeln ausrichten.

Mit unserer kulturellen Brille treten wir fremden Kulturen und Menschen, die von diesen Kulturen geprägt wurden, gegenüber. Ich habe die Chance, sowohl Kenntnisse über die fremde Kultur und über meine eigene Kultur zu erwerben, meine kulturelle Prägung zu erkennen und zu relativieren, Toleranz und Empathie gegenüber Fremdem und Anderem zu entwickeln und zu lernen, wie Konflikte aufgrund von kulturellen Differenzen friedlich gelöst werden können.

Lebenslanges Lernen hat in den letzten Jahrzehnten steigende Aufmerksamkeit erhalten und hat Einzug in die Erwachsenen- und Seniorenarbeit gefunden. Lebenslanges Lernen, das heißt, die persönliche Bereitschaft, sich veränderten Bedingungen in allen Lebensbereichen zu stellen, neugierig zu bleiben und aktiv das persönliche und gesellschaftliche Umfeld mitzugestalten.

Lebenslanges Lernen ist somit ein wichtiger Bestandteil unserer Altpfadfinderbewegung. Bei den internationalen Treffen bekommen wir durch die ortsansässigen Altpfadfinder Einblick in deren Kultur und bekommen ihre Heimat gezeigt. Durch diese Begegnungen sind viele Freundschaften entstanden.

Im kommenden Jahr wird Deutschland Gastgeber der 10. Europakonferenz in Bremen sein. Dies ist eine große Chance, ein internationales ISGF-Treffen kennenzulernen, neue Kontakte aufzunehmen und Freundschaften zu pflegen.

Wir rechnen mit Teilnehmern aus allen europäischen Mitgliedsländern von ISGF und Gästen aus Israel, Tunesien, Marokko und Libyen und Malaysia.

Angela Dermbach, Internationale Sekretärin

Im Zinzendorfhaus gingen spät die Lichter aus . . .

Auf seiner jüngsten Tagung im Neudietendorfer Zinzendorfhaus im Freistaat Thüringen hat der Verband Deutscher Altpfadfindergilden seinen Vorstand neu gewählt. Der langjährige Vorsitzende Helmut Reitberger aus Berlin von der Gilde „Die Grafengarser“ wurde dabei in seinem Amt bestätigt. Neu gewählt wurde Hendrik Knop aus Neudietendorf von der Gilde „Drei Gleichen“ als Stellvertreter. Um die Finanzen darf sich weiterhin Hans-Werner Metzger aus Verden von der Gilde „Störtebeker“ kümmern, der im Amt des Schatzmeisters Bestätigung erhielt. Die bisherige Stellvertreterin Cathrin Rubel-Stange von der Gilde „Hamburg“ wurde von den Mitgliedern zur neuen Geschäftsführerin gewählt.

Als Internationale Sekretärin konnte der Erwachsenenverband die international erfahrene Angela Dernbach aus Borken von der „Zentralgilde“ und zugleich Gilde „Alexander Lion“ gewinnen, die ebenfalls auf Zustimmung stieß.

Die alle drei Jahre stattfindende Generalversammlung des deutschen Erwachsenen-Pfadfinderverbandes vom 12. bis 14. Oktober 2018 mit Delegierten aus allen deutschen Altpfadfindergilden fand zum ersten Male in einem der östlichen Bundesländer statt. Mit Neudietendorf wurde dabei ein Ort gewählt, der durch den Zusammenschluss der christlichen Pfadfinder im Jahr 1921 pfadfinderisch geprägt ist. Entsprechend stand neben dem Besuch der Landes-

Der Vorstand des VDAPG auf einen Blick



Intern.
Sekretärin
Angela
Dernbach
APG
Alexander
Lion

Erster
Vorsitzender
Helmut
Reitberger
APG
Die
Grafengarser

Geschäfts-
führerin
des VDAPG
Cathrin
Rubel-Stange
APG
Hamburg

Schatzmeister
des VDAPG
H. Werner
Metzger
(Theo)
APG
Störtebeker

Stellvertr.
Vorsitzender
Hendrik
Knop
(Knopi)
APG Drei
Gleichen

hauptstadt Erfurt mit ihrer wech-
selvollen Geschichte, dem
Dom und einer historischen
Altstadt, auch eine
Spurensuche in dem 3000
Einwohner-Ort statt, der zur
Gemeinde Nesse-Apfel-
städt gehört. Begrüßt wur-
den die Pfadfinder durch den
Gemeinderatsvorsitzenden Dr.
Ulrich Greiner (FW) sowie durch
Onno Eckert (SPD), den Landrat
des Landkreises Gotha, der in seinem
Grußwort die Region mit ihren
Sehenswürdigkeiten und kulinarischen
Köstlichkeiten von der Bratwurst bis
zum Kräuterlikör vorstellte.

Neben den Vorstandswahlen
berichteten die versammelten Gilden,
Regionen und Referate aus ihrer
Arbeit. Außerdem nahm der Bereich
„Öffentlichkeitsarbeit“ durch den
Vortrag von Ulrich Peters, einem
weiter Seite 7



Gemeinderats-
vorsitzender Dr.
Ulrich Greiner
(FW)



Onno Eckert
(SPD), der
Landrat des
Landkreises
Gotha,

Der Bundesfreiwillige
des Pfadfinderzen-
trums Drei Gleichen
Nikolas Loch, Er
arbeitete für uns
die Stadtführung in
Erfurt aus und
führte sie durch .

Ehrungen und Auszeichnungen

Dankesurkunde

Dank an Manne
für seine spontane
Bereitschaft und
seine engagierte
Mitarbeit im
Vorstand des
VDAPG bis
Oktober 2018 ...



Verbands-Ehrenabzeichen



Ewel
für sein
langjähriges, be-
sonderes Engage-
ment als Referent
für Recht und
Pfad-finderge-
schichtswerkstatt
(PGW)

Michael Lucks

für sein langjähriges, (20 Jahre)
besonderes Engagement inner-
halb des VDAPG als Referent
für das Friedenslicht. Da Michael
(Buba - Gilde St. Georg
Gelsenkirchen) die Auszeich-
nung nicht persönlich entgegen-
nehmen konnte,
übergab der
erste
Vorsitzende das
Verdienst-
abzeichen dem
Ehrenvor-
sitzenden zur
Weiterleitung an
Buba.



Kommunikationsfachmann, einen breiten Raum ein.

Weiterhin wurde die Versammlung für Treffen in den Regionen, gemeinsame Gespräche und Singerunden bis spät in die Nacht genutzt. Vor der Abschlussrunde im Pfadfinderzentrum Drei Gleichen am Sonntag lud

unser „Pfadfinderpfarrer“ Michael Göring die Teilnehmer noch in den Gottesdienst in die Johanniskirche Neudietendorf ein, um hier zusammen mit der Kirchgemeinde den Wert der „Gemeinschaft“ zu erkunden.

Hendrik Knop



NRW: Neue Regionsleitung

Für Freitag, 12. Oktober hatte der 1. Vorsitzende Helmut Reitberger zur Regionskonferenz NRW eingeladen. Es galt einen Nachfolger für Klaus Halke† zu wählen. Gewählt wurde eine Regionsleitung, bestehend aus drei Mitgliedern:



Carsten Fleck
APG Vit Gilles
Vertreter

Heike Moskopp
Bündische Gilde
Sprecherin



Michael Lucks APG St.
Georg Gelsenkirchen
Vertreter

Auf der 23. Generalversammlung in Neudietendorf wurden wir zum wiederholten Mal wachgerüttelt. Ich bin seit 1946 dabei, und komme seitdem vor lauter Rütteln nicht in'n Schlaf.



„Tut was Leute, damit unser Kreis erweitert wird!“

Also folgt ein Loblied auf alle ehemaligen Pfadfinder, die dabei oder noch nicht dabei sind.

Wenn es z.B. den „Freundeskreis ehemaliger Pfadfinder“ in Lübeck noch nicht gebe, müsste man ihn schnellstens gründen.

Zum Glück haben sich die Ehemaligen rechtzeitig gemeinsam entschlossen, das Miteinander und die Erinnerungen am Leben zu halten.

Während der Herbstwanderung 2013 in die Nähe von Berlin wurde das 50. Jubiläum gefeiert, und im diesem Jahr unsere Herbstaktion zum 55. Mal wiederholt.

Aus unserer Sicht sehr schöne Jahre unter Individualisten auf gleicher Basis.

Inzwischen wissen wir, dass es in ganz Deutschland, ja sogar in der ganzen Welt solche Förder-Freundeskreise gibt, die Kontakte untereinander haben.

Vor mehr als 30 Jahren hat dieser Ehemaligenkreis erfahren, dass es darüber hinaus schon sehr lange eine Organisation, International Scout and Guide Fellowship (ISGF), gibt, die weltweit alle ehemaligen Pfadfinder unter einem Dach zusammenführt und –hält.

Unter diesem Dach wurde damals der Verband Deutscher Altpfadfindergilden e.V. (VDAPG) gegründet.

Leider hörten wir davon erst vor 34

Jahren davon und gründeten die Gilde „Lübsche Ehr“.

Inzwischen sind nach Öffnung der Grenzen mehr als 100 Länder miteinander verknüpft.

Mehrere Millionen ehemalige Pfadfinder (Adult Scouts) in diesen Ländern haben die gleiche Philosophie.

So viel zur Entstehung. Aber was machen wir daraus?

Das gleiche, was unser „Freundeskreis“ im Kleinen macht. Jeder Einzelne lebt in diesem Kreis nach seinem eigenen Geschmack.

In ganz privaten Einzelkontakten. In Gruppen mit oder ohne Programm. Einige sind bei Unternehmungen dabei oder unterstützen sie regional, national oder international. Die Jüngeren freuen sich darüber, dass sie nicht die Kontakte verlieren, denn nicht jeder ehemalige Scout will oder kann einen Freundeskreis oder eine Gilde gründen und organisieren.

Aber alle stehen auch dann aus Überzeugung zum Gründer BP, also „Einmal Pfadfinder immer Pfadfinder“

Und was die Sache so interessant macht, alle Gruppierungen, und in Deutschland gibt es weit über hundert, finden sich unter diesem Dach zusammen.

Warum schreibe ich dieses?

Weil wir ohne Verpflichtungen die Möglichkeit nutzen weltweit Verbindungen zu Gleichgesinnten zu knüpfen

fen, und sich auszutauschen. Mit Menschen, die nicht nur mit uns alt werden, sondern auch erfolgreich jüngere davon überzeugen, dass es sich lohnt diesen Kreis der Ehemaligen zu erweitern und zu unterstützen. Wir alle wissen, dass die Pfadfinderei für die Jugend erstrebenswert ist, und die Menschen bis ins hohe Alter im positiven Sinne

beeinflusst.

Diese Verbindungen sollen auch anderen zu Gute kommen, unter der Voraussetzung, dass sie letztendlich dem Verband Deutscher Altpfadfindergilden beitreten oder ihn zu mindestens anerkennen.

Allen wünsche ich, Krebs, ein Gut Pfad.

Der VDAPG und die Gilde „Die Grafengarser“ haben das Projekt „Feuertaufe“, das im Rahmen eines Segeltörns von einer BdP Sippe aus Sachsen durchgeführt wurde, mit insgesamt 500 € unterstützt. Über diese „Feuertaufe“ berichten wir (mit Fotos) in der nächsten Gilde.



Brillenbank

Claudia Siekmann
-Heidi -APG Hessen
Max-Planck-Str. 56
63500 Seligenstadt



Briefmarken

Jochen. Bachmann
(Bachse) Lübsche Ehr
Schillerstraße 13
23617 Stockelsdorf





„Einmal Pfadfinder – immer Pfadfinder“



Helmut Reitberger (Vorsitzender VDAPG) übergibt die St. Georgs-Plakette an ...



... Thüringens Ministerpräsidenten Bodo Ramelow.

Bodo Ramelow mit St. Georgs-Plakette ausgezeichnet

Bodo Ramelow (Die Linke), der Ministerpräsident des Freistaates Thüringen, wurde am Samstagmittag des 3. Novembers 2018 mit der Georgs-Plakette des Verbandes Deutscher Altpfadfindergilden e.V. (VDAPG) ausgezeichnet. Der deutsche Erwachsenenpfadfinderverband ehrt damit Personen des öffentlichen Lebens, die in ihrer Jugend einst selbst der internationalen Pfadfinder*innenbewegung angehörten und sich hierzu nach wie vor bekennen.

Der Feierstunde im Pfadfinderszentrum „Drei Gleichen“ der Landgemeinde Nesse-Apfelstädt wohnten weitere Ehrengäste wie der Landrat des Landkreises Gotha, Onno Eckardt (SPD), der Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Gotha/Sömmerda, Jörg Kellner (CDU), der Bürgermeister der Gemeinde Nesse-Apfelstädt, Christian Jacob (CDU),

die Ortschaftsbürgermeister von Neudietendorf, Andreas Schreeg (SPD) und Gamstädt (pl) oder die Pfarrer der Herrnhuter Brüdergemeinde Neudietendorf, Christian Theile und der „Pfadfinderpfarrer“ Michael Göring aus Ingersleben bei.

Von den Pfadfinderverbänden konnte Helmut Reitberger, der Vorsitzende des VDAPG, den Geschäftsführer der International Scout and Guide Fellowship (ISGF) der Subregion Zentraleuropa, Manfred Bosse, den Thüringer Landesvorsitzenden des Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP), Nico Langheinrich, die stellvertretende Landesvorsitzende des BdP e.V. Sachsen, Johanna Richter, den Bundesvorsitzenden a.D. der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG), Dr. Anton Markmiller (DPSG), den Landesvorsitzenden



Hans-Werner (Theo) Metzting, Schatzmeister VDAPG - Helmut Reitberger, 1. Vors. VDAPG - Landrat Onno Eckert, Landkreis Gotha - Ministerpräsident von Thüringen Bodo Ramelow, - Bürgermeister Christian Jacob, Gemeinde Nesse-Apfelstädt - Cathrin Stange, Gf VDAPG - Hendrik Knop 2. Vors. VDAPG - Landtagsabg. Jörg Kellner, Wahlkreis Gotha-Sommerda

des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (VCP) Landesverband Mitteldeutschland, Udo Wich Heiter und einen Vertreter der Christlichen Pfadfinderinnen und Pfadfinder der Adventjugend (CPA) in Thüringen, Andreas Rohn begrüßen.

Auch Hans-Georg Roth, der Rhetorikcoach und ehemalige Redenschreiber der Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß (CSU), Bernhard Vogel (CDU) und Dieter Althaus (CDU) gesellte sich als ehemaliger bayrischer Pfadfinder auf Einladung von Ministerpräsident Ramelow hinzu, um ihm zu dieser Verleihung der Georgs-plakette zu gratulieren.

Der Festakt wurde durch musikalische Begleitung von Jessica Kieb und Johanna Richter vom BdP Sachsen, ein Referat der 110jährigen Pfadfinder*innengeschichte durch Gabi Reitberger, eine Podiumsdiskussion, geleitet von Dr. Anton Markmiller, dem ehemaligen Generalsekretär von Care Deutschland und selbst Träger der St. Georgs-Plakette sowie verlese-

nen Grußworten von bisherigen Inhabern dieser Auszeichnung, wie dem Generalinspekteur a.D., Hans Peter von Kirchbach (VCP), der Mitbegründerin des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen, Ortrud Krüger, dem Altbundespräsidenten Dr. Horst Köhler (BDP) und dem Minister a.D. Dr. Norbert Blüm (DPSG) begleitet.

Ministerpräsident Bodo Ramelow, der die Ehrung gerne annahm, bedankte sich bei den Pfadfinder*innen nicht nur für die Auszeichnung sondern auch für die „Spuren“ der internationalen Jugend-

bewegung, die er in seinem Heimatort Osterholz-Scharmbeck in Niedersachsen im Stamm Dag Hammer-skjöld (CPD) für sein Leben mitnehmen durfte. Was diese „Eindrücke“ hinterlassen haben, bestätigte ihm auch Bundespräsident a.D. Horst Köhler in seinem ganz persönlichen



Wie in alten Zeiten: Diskussion in kleiner Pfadfinderrunde

Grußwort: „Ans Ziel zu kommen, ohne Schwächere auf dem gemeinsamen Weg zurückzulassen – das haben Sie sich nicht nur als Pfadfin-

der, sondern auch als Politiker zu Herzen genommen. Dabei sind Sie stets auf dem Boden geblieben und suchen den Dialog auch über politische Meinungsunterschiede hinweg. Zu der Auszeichnung gratuliere ich Ihnen deshalb – von Altpfadfinder zu Altpfadfinder – sehr herzlich!“

Im Anschluss an die Verleihung

war es allen Teilnehmer*innen noch möglich, sich bei Kaffee, Tee und Kuchen, der von den Mitgliedern der VDAPG-Gilde „Drei Gleichen“ und den Mitgliedern und Eltern des VCP e.V. Stamm Drei Gleichen gebacken wurde, in lockerer Runde auszutauschen. Allen Beteiligten gilt – auch hierfür – ein großes Dankeschön!



Die Pfadfinder und Pfadfinderinnen waren verbandsübergreifend aus ganz Deutschland angereist.

„Vielfalt“ - Arbeitstreffen für die 10. Europakonferenz vom ISGF



Am 27./28. Oktober gab es ein weiteres Teamertreffen für die 10. Europakonferenz vom ISGF. Die Konferenz findet vom **21. – 28. August 2019 in Bremen** statt. Mit großem Elan und guter Arbeitsdisziplin wurde die lange Tagesordnung bewältigt. „Vielfalt“ ist

das Motto der Europakonferenz 2019.

Wir gehen davon aus, dass auch viele Teilnehmer aus Deutschland dabei sein werden. Als Gastgeber sollten wir auf jeden Fall sehr zahlreich vertreten sein. Die Anmeldeformulare, mit Programm, werden im November versandt.



In der Jugendherberge Verden

Foto: Gilde APG Vit Gilles

9. Konferenz Subregion ZE

Manfred Bosse zum Geschäftsführer der ISGF Subregion Zentraleuropa gewählt



Zur 9. Konferenz der Subregion Zentraleuropa der International Scout and Guide Fellowship (ISGF) vom 5. bis 9. September 2018 in Poznań (Polen) wurde mit Manfred Bosse als Geschäftsführer ein Mitglied des Verband Deutscher Altpfadfindergilden e.V. (VDAPG) in den Vorstand der mitteleuropäischen Region gewählt. Als Vorsitzende wurde Teresa Tarkowska-Dudek vom ZHP aus Polen im Amt bestätigt. Ebenfalls bestätigt wurden Hans Slanec als Stellvertreter und Meinhard Perkmann als Schatzmeister, beide von der Pfadfindergilde Österreichs.

Der VDAPG war mit zehn Personen in Polen vertreten. Neben der Tagung boten die polnischen Gastgeber ein reichhaltiges Programm, um Land und Leute kennen-

lernen zu können. Hierzu zählten eine Stadtführung in Poznań, eine Tour auf den Spuren der Piasten, den katholischen Gründern des Landes, welche auch nach Gnesen führte oder ein gemeinsamer Singe- und Spieleabend mit der Altpfadfindergilde der Stadt. Natürlich konnten auch die bestehenden Kontakte und Freundschaften zu den angereisten Mitgliedsländern aus Polen, Tschechien, Österreich, Slowakei, Belgien oder Lichtenstein vertieft und erneuert werden. Für die großartig organisierte Veranstaltung, die es an Nichts fehlen ließ, ein Herzliches Dankeschön an die polnischen Gastgeber!

2021 will sich der VDAPG hierfür mit der Ausrichtung der dann 10. Subregionskonferenz voraussichtlich in Berlin revanchieren.



Die deutsche Delegation

Posen (polnisch **Poznań**) ist die Hauptstadt der polnischen Woiwodschaft Großpolen und die fünftgrößte polnische Stadt.

Aus den Gilden



**Burgunder
erwandern die
Schwäbische Alb**

Wie eine Sternschnuppe verglüht...

Bei den regionalen Gildentreffen der Burgunder, die im Jahresverlauf abwechselnd in Nordbaden, Südbaden, Odenwald und Schwaben stattfinden, war im Herbst Bad Urach mit Schloss Lichtenstein und dem Dichter Wilhelm Hauff das Ziel. Dank der excellenten Vorbereitung durch das Ehepaar Haxe (Werner und Sieglinde) konnten sich die Gildenmitglieder neben einer Wanderung zur Nebelhöhle und den Uracher Wasserfällen auch einiges an Kenntnissen über die Geschichte der Region aneignen. Das romantische Schloss Lichtenstein in der Nähe von Bad Urach, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf den Ruinen einer Burg entstanden, bildete eine Brücke zum Märchendichter

Wilhelm Hauff, dessen kurzes, aber hochproduktives Dichterleben schon nach 25 Lebensjahren wie eine Sternschnuppe verglüht war.

In seinem historischen Ritter-Roman „Lichtenstein“ erzählt Hauff die Geschichte des verfeimten württembergischen Herzogs Ulrich, der sich auf seiner Flucht tagsüber in der



Wilhelm Hauff

1802 in Stuttgart geboren, wurde er vor allem durch seine romantischen Märchen wie *Kalif Storch*, *Der kleine Muck*, oder *Das kalte Herz* bekannt. Ein Jahr vor seinem Tod verfasste er den Roman *Lichtenstein*.

In diesem Roman wird die Geschichte des Herzogs Ulrich erzählt.

Nebelhöhle und in der Nacht auf der Burgruine Lichtenstein versteckt hielt. Dieses Buch im Stil des englischen Historienschreibers Walter Scott („Ivanhoe“ u.a.) inspirierte 12 Jahre nach dem Tode Hauffs (+1827) den Grafen Wilhelm von Württemberg, für seine Familie eine Ritterburg im mittelalterlichen Stil bei seinem Architekten in Auftrag zu geben. Es wurde eine romantische Phantasie, in Stein gemeißelt, und galt als Impuls für das bayerische Schloss Neuschwanstein.

Das kleine Hauff-Museum in Lichtenstein-Honau und das

Ensemble von „Buch“ und „Burg“ wurde Teil des regionalen Selbstverständnisses – und Schloss Lichtenstein, hoch oben auf einer Bergkuppe weithin sichtbar, zum bevorzugten Ziel schwäbischer Nahausflügler und anderer Ausflugsgäste. Auf ihren Spuren wanderte an wunderschönen Spätsommertagen die Gruppe der stets neugierigen und geschichtsinteressierten Altpfadfinder der Gilde Burgund.

11.09.18 Winnes, Winfried Wolf



Auf dem Weg zu den Uracher Wasserfällen

Nutzholz

Von Lilo Rauner (1920 - 2005)

Wir schlagen die Wälder
Tag für Tag
und treffen uns selber
mit jedem Schlag.

Was aufrecht grüne Kronen
trägt -

gefällt, entlaubt, geschält, zersägt,

wird Nutzholz - wird Papier
und darauf schreiben wir
Gedichte über Bäume,
damit die nach uns kommen
- erfahren -
wie wunderbar die Wälder
waren.



Die Gilde Roland mit polnischen Pfadfinderfreunden in der Danziger Marienkirche



Hundert Jahre polnischer Pfadfinderbund ZHP

Bremer Gilde Roland

besuchte Jubiläumstreffen der Altpfadfinder in Polen



Heike Eiter, für die Gilde Roland

Seit vielen Jahren besteht eine enge Gildenfreundschaft zwischen der Gilde Roland aus Bremen und dem Danziger Seniorenkreis Korzenie (Wurzeln). Schon oft besuchten sich die Gilden gegenseitig, aber dieses Jahr wurde es eine besondere Fahrt:

Im August 2018 feierte der polnische Pfadfinderbund ZHP sein hundertjähriges Bestehen.

Aus diesem Anlass fand ein großes Lager mit 16000 Teilnehmern in Sobieszow bei Danzig statt - und zeitgleich ein Jubiläumstreffen der

Altpfadfinder. Hier waren es 500 Gäste, und die Bremer Gilde „Roland“ war mit 12 Mitgliedern als einzige ausländische Delegation mit dabei.

Am 10. 8. kamen wir nach abenteuerlicher Anreise in Danzig an und wurden sofort von unserer Betreuerinnen und Dolmetscherinnen Ursula und Krystyna von den Danziger Altpfadfindern in Empfang genommen. Ursula kümmerte sich die ganze Zeit sehr fürsorglich um uns und war oft eine große Hilfe.

Auch Teresa Tarkowska-Dudek, die Präsidentin der ISGF Subregion

Zentraleuropa, begleitete fast immer unsere Truppe.

Untergebracht waren wir in der Jugendherberge von Danzig, recht schön und verkehrsgünstig gelegen.

Schon am ersten Nachmittag und Abend erkundeten wir die wunderschöne Stadt und waren sehr beeindruckt, welche Restaurationsarbeiten hier geleistet wurden. Tags darauf spazierten wir in Oliva durch den berühmten Park und hörten ein Orgelkonzert von der noch berühmteren Orgel der dortigen Kathedrale, bevor wir nach Sobieszow fuhren und



**Großer Appell
vor dem
Gebäude der
Post**

das riesige Pfadicamp besuchten. (Für alle Aktivitäten standen uns Busse zur Verfügung, das Militär hatte Busse und Fahrer freigestellt.)

Zelt an Zelt stand dort, in der Regel Militärzelte mit Feldbetten für die Jugendlichen, aber auch Ausstellungs- und Verkaufszelte, lokale Informationszelte und eine „Futtermeile“.

Am 12. August 2018 wurde das Jubiläumstreffen feierlich eröffnet, wir nahmen teil am Gottesdienst mit dem Erzbischof in der St. Marienkirche und anschließend am Eröffnungsgroßappell. Solche Appelle sind in Polen bei den Pfadfindern üblich, wir mussten uns erst daran gewöhnen...

Am Nachmittag waren wir wieder Gast beim großen Pfadilager und erlebten abends ein besonderes Lagerfeuer. Erst waren wir erstaunt, dass die Pfadfinder Unmengen von Bänken für die Senioren zum Feuerplatz schleppten, und dann über die Rituale. Mit jedem Holzscheit, das die Feuerwächter ins Feuer legten, wurde an „Helden“ gedacht – so zum Beispiel an einen Pfadfinder, der zu Tode kam, als er zwei Kinder vorm Ertrinken gerettet hatte. Auch wurden viele Ansprachen gehalten und an die Moral bei den Pfadfindern erinnert.

Der nächste Tag hatte Ausflugs-



**Rainer (Dada) für Deutschland beim
Anfangsappell**

charakter – erst besuchten wir das bekannte Ostseebad Sopot und bummelten danach wieder durch die Innenstadt von Danzig. Bei dieser Gelegenheit machten wir beim Pfadfinderdenkmal Halt und stellten ein Friedenslicht dort ab. Am Abend wurde wieder ein Lagerfeuer organisiert, dieses Mal im Reagan-Park.

Die Besichtigung des neuen Museums zur Dokumentation des 2. Weltkrieges in Danzig stand am folgenden Tag auf dem Programm. Wir alle waren tief bewegt, als Deutsche erschüttert und schrieben als Kommentar ins Gästebuch, dass wir als Pfadfinder versuchen wollen, für den Frieden in der Welt einzustehen. Solch einen furchtbaren Krieg sollte es nie mehr geben!

Nach einem Mittagessen im Kommunikations-Technikum ging es weiter zum nächsten Appell, jetzt beim Denkmal der Verteidiger der polnischen Post. Im September 1939 endete die Verteidigung gegen die deutsche Armee tragisch.

Beeindruckt waren wir auch vom Solidarnosc – Denkmal, das an die Opfer des Streiks im Dezember 1970 erinnert und dem imposanten Gebäude des europäischen Zentrums der Solidarnosc. An Fragmenten der Berliner Mauer und der Mauer der Werft, die von Lech Walesa bestiegen wurde, gingen wir vorbei.

Abends wurde wegen der Witterung ein Pfadikonzert vom Wald – Theater kurzerhand ins Danziger Pfadfinderhaus verlegt. Wir wurden als Gäste herzlich willkommen geheißen und schmetterten von der Bühne den Zuschauern mit Gitarrenbegleitung von einem bekannten polnischen Pfadiliedermacher unsere Version vom „Roten Wein im Becher“ vor – und ernteten großen Applaus!

Am 15.8. fand nach einem neuerlichen Appell, dieses Mal beim Pilsudski – Denkmal, der feierliche Schlussgottesdienst in der St. Brigitten-Kirche, die besonders durch den Bernstein-Altar bekannt ist, statt.

In dieser Kirche befinden sich auch große Skulpturen des polnischen Papstes Johannes Paul II und des Beichtvaters von Lech Walesa, Henryk Jankowski.

In einem tollen Restaurant im 16. Stockwerk eines Bürohauses aßen wir mit unseren Begleiterinnen zu Abend und ließen diese ereignisreichen Tage noch einmal Revue passieren.

Pfadfinderei in Polen und hier in Deutschland zeigt schon große Unterschiede auf – aber noch mehr Gemeinsamkeiten. Und diese gilt es zu leben und auch durch Besuche immer wieder deutlich zu machen.

Ein herzlicher Dank gilt den Organisatoren dieser Fahrt!



Ein Teil der Gilde (links Dada) mit einer polnischen Pfadfinderfreundin (neben Dada) und Teresa Tarkowska-Dudek, Präsidentin der Subregion Zentral-europa ganz rechts



Schiefster Turm der Welt

Am 17. Oktober 2018 machte sich die Friesengilde auf den Weg, den schiefsten Turm der Welt zu besichtigen. Pisa? Nein!, In Suurhusen in Ostfriesland.

Die Kirche von Suurhusen, datiert erste Hälfte des 13. Jahrhunderts, wurde als Apsissaal gebaut, ohne Turm. Als 1450 der Turm an die Kirche angebaut wurde, musste das Kirchenschiff um ein Viertel gekürzt werden, da für einen separaten Turm auf der Warft kein Platz war.

Auf dem Weg über den alten Friedhof hatten wir alle beim Anblick des Turms einen starken Rechtsdrall beim Gehen. Unsere Gästeführerin erzählte uns, dass am 8.11.2007 der Turm von Suurhusen als schiefster Turm der Welt in das Guinnessbuch der Rekorde eingetragen wurde. Dazu wurde ein Vermessungsbüro mit der Feststellung der erforderlichen Daten aus Höhe und Überhang des Kirchenturms beauftragt. Die Messung ergab einen Überhang von 2,47 Meter bei einer Turmhöhe von 25,705 Meter. Der Kirchenturm hat sich somit um 5,19 Grad aus der Senkrechten geneigt. Der schiefe Turm von Pisa hat nur eine Neigung von 4,65 Grad.

Lustig kann man sich vergangene Kirchensteuererhebungen vorstellen. So heißt es in einer Notiz aus der Chronik: Bei der jährlichen „Kerkenhürbörunge“ wurde auf Kosten der



Hau
ruck...



Kirchenkasse Bier und „Tobakenpipen“ (eine Pfeifenfüllung) gereicht.

Die anwesenden Friesen versuchten unter der Mithilfe der Ostfriesen den Turm wieder gerade zu drücken, was aber zur Freude der Ostfriesen nicht gelang. Somit steht der schiefste Turm der Welt weiterhin in Ostfriesland.

Zum Abschluss gab's Kaffee und Kuchen am „Großen Meer“. Bei den Ostfriesen ist vieles anders. Bei ihnen liegt das Große Meer nicht an der Küste, sondern im Binnenland.

Rita Weiers (Pumuckl) Friesengilde



Der schiefe
Turm von
Suurhusen

17.-19. August 2018

Spejdergården Pfadfinderhof



Fakten:

Das Pfadfinderzentrum **Tydal** liegt in der Mitte Südschleswigs, zwischen den Städten Flensburg und Schleswig

Veranstalter: die dänische Sct. Georgs Gilde – Sønderjyllands Distrikt + VDAPG

45 Teilnehmer, davon 34 dänische und elf deutsche Altpfadfinder aus 16 verschiedenen Gilden: 13 dänische und drei deutsche Gilden (APG Hamburg sieben Personen, APG Ehrenritter zwei Personen und Bündische Gilde zwei Personen)

Unterbringung im Haus in Einzel- oder Doppelzimmern, im Zelt, im Wohnanhänger oder im Wohnmobil.

Von Ute Schallock + Carsten Sanglier

Karsten und ich kamen am Nachmittag in Tydal an, bekamen bei der Anmeldung Informationen und Unterlagen und wurden von den dänischen und den deutschen "Teamern" begrüßt. Roland nahm uns auf dem Zeltplatz in Empfang und wir suchten

uns einen uns genehmen Stellplatz. Dann gab es leckeren, selbstgebackenen Kuchen, Kaffee und Tee. Erste Kontakte knüpften wir mit den dänischen Pfadfindern, die meistens gut unsere Sprache verstanden. So erlangten wir schon bald Hintergrundinformationen über den



Die Eröffnungsrunde



Die dänischen und deutschen "Teamer"

inzwischen fast 80ha großen Pfadfinderhof Tydal (auf Deutsch 'Tüdal'), der dem Dansk Spejderkorps Sydslesvig (DSS) der dänischen Minderheit in Schleswig-Holstein zuzuordnen ist. Initiiert und begründet durch diesen Dänischen Pfadfinderverband Südschleswig ist das Riesenpfadfinderprojekt in der Mitträgerschaft der Südschleswiger dänischen Jugendverbände.

Alle Altpfadfinder wurden gleich zu Beginn nach klassischer Pfadfinder-Lehre in verschiedene Gruppen eingeteilt: Die Pilze/Svampe, die Ugler/Eulen, die Blade/Blätter, usw. Diese Gruppeneinteilung wurde nicht nur für einzelne Programmpunkte genutzt, sondern auch für die Organisation des Ablaufs wie Essensvorbereitung und dergl. und war gut durchdacht gemischt nach Nation, Geschlecht und Sprachkenntnissen. In meiner Gruppe (Ute) waren wir drei Dänen und zwei Deutsche. Wir konnten uns gut verständigen.

Das warme Abendessen wurde

gemeinsam im Haus eingenommen. Auf den Tischen standen liebevoll gebastelte Teelichtleuchten, von denen jeder Teilnehmer eine am Ende des Treffens mitnehmen konnte.

Um 20:00 Uhr wurden alle draußen im Stuhlkreis begrüßt. Da wegen Waldbrandgefahr kein Feuer entzündet werden durfte, musste eine dicke Altarkerze im Glasgehäuse und Petroleumlampen das Lagerfeuer im Mittelpunkt ersetzen. Die "Teamer" wurden vorgestellt, organisatorische Belange geregelt und Lieder aus dem bereitgestellten Teilnehmerheft gesungen, wobei darauf geachtet wurde, dass der Anteil der deutschen Lieder nicht zu kurz kam. Zum Schluss traf man sich noch zum gemütlichen Ausklang des Tages im Aufenthaltsraum.

Der Samstag begann mit der Morgenrunde: Die Fahnen wurden gehisst, erbauliche Worte gesprochen und Morgenlieder gesungen. Zwei Gruppen hatten zuvor schon das Frühstück vorbereitet, so dass

man sich gleich für den Tag stärken konnte; denn alsbald ging es zum "Drachenbrüllen" (Dragebrølet), einer Abwandlung eines traditionellen Aufgabenlaufes der Gastgeber.

Nach zwei Stunden hatte meine Gruppe (Ute) fast alle Stationen gefunden. Gemeinsam haben wir mit viel Spaß und auch Grübeleien zwar nicht alle, aber doch erfolgreiche Ergebnisse gefunden. Wir erreichten immerhin den 3. Platz!

Nach dem Mittagessen standen folgende Aktivitäten zur Wahl: Kanufahren auf dem Flüsschen Treene, Besuch der mittelalterlichen Festungslinie "Dannevirke" (Das Danewerk gilt als das größte archäologische Denkmal Nordeuropas und zugleich als dänisches Nationaldenkmal.) oder Goodturn, die 'Gute Tat' zugunsten des Pfadfinderhofes.

Karsten und ich entschieden uns für Letzteres und wollten unsere Arbeitskraft zur Verfügung stellen. Es wurde Unkraut gejätet und Bäume, die die Rückseite eines Lagerschuppens behinderten, abgesägt. Nach dem guten Essen taten die Tätigkeiten kalorienmäßig gut.

Am Abend trafen sich alle zum gepflegten Festbankett, das drei Gruppen vorbereitet hatten. Sehr lecker!! Danach konnten Interessenten unter Anleitung ein Insektenhotel für den eigenen Garten oder Balkon herstellen.

Zur Dämmerung fanden sich alle wieder zum Singekreis ein, der von zwei dänischen, jüngeren Pfadfinderleiterinnen, mit professioneller Gitarrenunterstützung durch den Distriktvorsitzenden der dänischen Altpfadfinder, gestaltet wurde.

Am Sonntag begann der Tag für (immerhin) 12 Teilnehmer schon um 5:00 Uhr mit einer zweistündigen

Morgenwanderung, um Vogelgezwitscher und die aufgehende Sonne zu erleben.

Nach Flaggenaufzug, Morgenrunde und Frühstück konnten wir das liebevoll gestaltete, umfangreiche und professionell geführte Pfadfindermuseum besuchen. Dort erfuhren wir in der viel zu kurzen Zeit noch mehr über Tydal und die Pfadfinder der dänischen Minderheit seit ihrer Gründung im Jahre 1919. Sehr interessant!

Vor dem Mittagessen luden die "Teamer" zur Lob- und Tadelrunde ein. Es wurde sehr viel gelobt (verdient) und wenig (aber hilfreich für die "Teamer") getadelt. Zur Abschiedsrunde sangen alle das internationale Abschiedslied, jeder in seiner Sprache.

Fazit: Ein gelungenes Treffen mit vielen schönen Eindrücken und Erkenntnissen. Vor allem aber gelebte und nicht nur diskutierte internationale Pfadfinderei. Ein weiteres Treffen in zwei oder drei Jahren ist gewünscht. Wir beabsichtigen, dabei zu sein.

Mike u. Anglies



Tydal - die Erleuchtung

27. Partnerschaftstreffen in Assens / Dänemark

Die APG Störtebeker mit den dänischen Gilden aus Vejle und Grindsted



Bisonsafari über die nordfünische Prärie



Von Irmgard Oldenburg

Seit 27 Jahren besteht zwischen der Verdener Altpfadfindergilde „Störtebeker“ und den dänischen Gilden aus Vejle und Grindsted eine Partnerschaft.

Alljährlich im Wechsel treffen sich die Gildemitglieder jeweils in Deutschland oder Dänemark.

Von Dienstag, dem 28. August bis Donnerstag, dem 30. August fand unser Twinning in diesem Jahr auf Fünen in Assens statt. Keiner von uns kannte die Insel und wir waren alle sehr gespannt.

Pünktlich um 9.30 Uhr trafen wir uns an der Autobahn Verden Ost und fuhren mit drei Autos nach Dänemark. Vorweg Peter, Paulchen und Manne in einem Auto, dann folgten Olle, Theo, Sissi und Irmgard und als letzter fuhren Sven und Catheriné.

Den Elbtunnel und alle Baustellen um Hamburg hatten wir gut geschafft. Unser erster Halt war in Tarp/Schleswig-Holstein. In einem Cafe gab es leckere Brötchen, Kuchen und Kaffee. Gestärkt ging es nun in Richtung Norden auf der dänischen Autobahn entspannt weiter.

Wir fuhren über die kleine Belt Brücke und genossen die schöne Aussicht, hatten Fünen erreicht und nach einer Stunde auch unser Ziel Assens.

Um 15.00 Uhr waren wir vor Ort. Hier erwartete uns das Hotel Marcusen. Für Pfadfinder doch recht feudal, sind wir doch alle in einem Alter, wo man nicht unbedingt zelten oder in einem Schlafsaal übernachten möchte. Die Teilnehmerzahl von 30 Personen übertraf alle bisherigen Treffen. Vielleicht auch gerade deshalb.

Von unseren dänischen Freunden wurden wir herzlich begrüßt und eingeladen, einen kleinen Spaziergang zum Hafen zu unternehmen. Danach gab es ein leckeres Abendessen mit Fleisch, einer Gemüseplatte und Kartoffeln.

Das Wetter war immer noch schön und so begaben wir uns nach dem Abendessen auf eine kleine Wanderung durch Assens, ein kleines gemütliches Städtchen mit vielen sehenswerten Häusern. Anschließend gab es im Gemeinschaftsraum viel zu erzählen.

Mittwoch: Um 8.00 Uhr Frühstücksbuffet und dann Abfahrt in die japanischen Gärten nach Broby. Nach viel Arbeit erfüllte sich ein junges Paar einen Traum und eröffnete 2007 diesen Garten mit einer Größe von 6.000 qm und über 4.000 Bäumen und Büschen und 12.000 Bo-

dendeckern. Einfach schön. Alles exakt geschnitten und geharkt. Wir waren begeistert von diesem Garten und den dazugehörigen kleinen Teichen mit verschiedenen Fischen. Nach dem Rundgang gab es „Frokost“. Gestärkt fuhrten wir zu einer Rundkirche nach Horne. Die Horne Kirke bei Faaborg ist die einzige Rundkirche Fünens, die um 1100 als runde Wehrkirche erbaut wurde. Das Innere der Kirche ist schlicht, aber schön in blau-weiß gehalten.

Auf einem Spaziergang um die Kirche entdeckten wir einen Meditationskreis, in dem einige von uns ihren Gedanken nachgingen oder einfach versuchten, in die Mitte des Kreises nach vielen Windungen zu gelangen.

Am Nachmittag fuhrten wir dann zu einer über 500 Jahre alten Wassermühle in Kaleko, die an besonde-



ren Tagen noch in Betrieb ist. Hier konnten wir uns die zahlreichen Räume ansehen, in denen die Menschen früher gelebt haben. Alles ist in einem sehr gepflegten Zustand. Zum Abschluss gab es Kaffee und dann machten wir uns auf nach Faaborg.

Dort machten wir einen Gang durch die schmalen Straßen der Innenstadt mit ihren vielen hübschen alten Häusern und genossen bei einem Eis die entspannte Stimmung dieser kleinen Hafenstadt.

Mit vielen neuen Erlebnissen kehrten wir zu unserem Hotel zurück, wo uns dann ein leckeres Abendessen erwartete.

Manne, unser Gildensprecher, bedankte sich bei unseren dänischen Freunden für die Organisation und im Anschluss überreichten wir als Gastgeschenk kleine Glaslaternen mit brennenden Kerzen und einem

Störtebekeraufkleber. Das kam gut an. Mit Liedern und viel Unterhaltung ging der Tag viel zu schnell zu Ende.

Am **Donnerstag** fuhren nach Morud, um eine Bisonfarm zu besichtigen. Auf einem Präriewagen nahmen wir alle Platz und machten eine kleine Bisonsafari über die nordfünische Prärie. Hier erlebten wir die großen und faszinierenden Bisons hautnah. Wir wurden über die Zucht und Vermarktung ausführlich informiert und kauften zum Abschluss Fleisch und Wurst aus dem Farmshop.

Zum Abschluss fuhren wir zum Haus der Pfadfinder in Bogense, wo wir alle gemeinsam zu Mittag aßen und nach dem Schlusskreis die Heimreise antraten. Ein sehr schönes Miteinander ging viel zu schnell zu Ende.

Im nächsten Jahr erwarten wir unsere dänischen Freunde bei uns.



35. Regionstreffen West

Churfranken, Spessart und Untermain

Anneliese Peter – VDAPG Hessen-Homburg, Harald Ney – VDAPG West

Aus allen Richtungen kamen sie wieder, die 42 Freundinnen und Freunde der Alt-Pfadfinder-Gilden der Region Westdeutschland zum 35. Treffen der Region West. Und wieder haben Luxemburger reisefreudige Alt-Pfadfinder und Pfadfinderinnen eine lange Anfahrt auf sich genommen, um dabei zu sein. Ziel und Motto der drei Tage Fahrt vom 04. bis 06. Oktober war in diesem Jahr „Churfranken, Spessart und Untermain“. „Churfranken“, ist ein Kunstname, unter dem sich 24 Gemeinden und die Gastronomie dieser Gegend fördern. Das Gebiet zwischen Spessart und Odenwald gehörte bis 1803 zum Kurfürstentum Mainz, was heute noch das Mainzer Rad in vielen Ortswappen bezeugt.

Das Hotel Pfaffenmühle, am Rande von Aschaffenburg gelegen, war unser Domizil und Claudia und Andreas Siekmann, Gilde Hessen, waren die Scouts dieser Tour. Mit viel Phantasie und Liebe zu ihrer Heimat über-



Die Teilnehmer

raschten sie drei Tage lang die Gruppe mit allerlei Highlights. Das Kaiserwetter, das alle besuchten Stätten zu einem einmaligen Erlebnis machte, war natürlich auch bestellt!

Nach dem check-in und Zimmerbezug im Hotel ging es mit dem, wieder von den Saarlouiser Freundinnen und Freunden gecharterten, klimatisierten Reisebus ab nach Miltenberg, der "Perle am Main". Ein Muss an diesem ersten Nachmittag war eine Rundfahrt mit dem Schiff auf den schönsten Abschnitten des Mains, gekrönt mit einem leckeren Kaffee- und Kuchengedeck. Während der Schifffahrt erlebten wir die romantische Landschaft aus einer ganz anderen Perspektive. Da eröffnete sich ein herrlicher Blick auf die bewaldeten Hänge von Spessart und Odenwald und kleine, idyllisch gelegene Ortschaften zogen an uns vorbei.

Der anschließende Bummel durch die schön erhaltene Altstadt von Miltenberg, den jeder nach seinen Vorstellungen gestalten konnte, mutete an wie ein Blick in die Vergangenheit. Malerische Winkel, Gassen und prächtige Bauten aus Fachwerk und Buntsandstein, erfreuten das Auge. Bereits im Bus erklärte uns Harald Ney die Besonderheiten zur Vergangenheit der Stadt Miltenberg. Sie wurde bereits in der Römerzeit besiedelt, weil hier der Limes auf das Mainufer stieß. Urkundlich erwähnt wird Miltenberg 1237. Seit 1379 begrenzen die beiden Stadttürme, das Mainzer und das Würzburger Tor, die Altstadt. Wirtschaftlich von Bedeutung waren Buntsandsteinvorkommen, aus denen Mahlsteine aus Säulen gehau-

en wurden. Die bürgerliche Revolution von 1848 führte auch in Miltenberg zu Tumulten, die von dem damaligen Pfarrer Bantum wie folgt beschrieben wurden: „Menschen der besitzlosen Klasse tranken Wein und Bier in Fülle bis sie im Rausch herumschlingelten, freigehalten von sogenannten ehrbaren Bürgern“. Damit sollte die bürgerliche Revolution zu einer Erhebung torkelnder Gelegenheitssäufer herabqualifiziert werden. Überliefert ist auch der Spruch: „Was isch Pressefreiheit? Das wisse mer ach net, awer hawe wolle mer se.“

Mit einem leckeren Abendessen und gemütlichem Beisammensein, während dem wieder alte Erinnerungen aufgefrischt und viel gelacht wurde, ging der erste Tag des 35. Treffens der Altpfadfinder-Gilden zu Ende.

Der zweite Tag begann mit einem gemeinsamen Frühstück und der gewohnten Morgenrunde. Unsere älteste Teilnehmerin, Wato, Gilde Hessen-Homburg, gab der Runde eine zum Nachdenken anregende Geschichte über ‚das Universum in uns‘ mit auf den Weg. Mit dem anschließend gemeinsam gesungenen Lied, waren wir auf die vor uns liegenden Eindrücke gerüstet. Das Ziel am Vormittag war Seligenstadt. Bei einer Stadtführung durch das beschauliche Städtchen erfuhren wir, dass die Stadt zur Römerzeit am obergermanischen Limes lag. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte durch EINHART, der Biograph Karls des Großen war. Dieser begründete im damaligen „Obermulenheim“ ein Benediktinerkloster und ließ die in Rom gestohlenen Reliquien des Hl. Petrus und des Hl. Marcellinus von Steinbach dorthin überführen.

Dadurch wurde der Ort zu einem bedeutenden Wallfahrtsziel und erhielt wegen der Reliquien den Namen Seligenstadt. Daher heißt die Kirche Einhartsbasilika. Eine Legende erzählt aber etwas anderes bezüglich der Namensgebung: Der besagte Einhart liebte die Tochter Karls des Großen mit Namen Emma und floh mit ihr nach Obermulenheim. Der Kaiser kehrte eines Tages auf der Durchreise dort in einem Gasthaus ein, in dem Emma arbeitete. Sie servierte ihm Pfannkuchen, an deren unvergleichlichem Geschmack er seine Tochter erkannte. Daraufhin sagte er „Selig sei die Stadt genannt, in der ich meine Tochter wiederfand“. Sehenswert sind die Altstadt, das Einharthaus, das Rathaus, die Einhartsbasilika mit Karolingischer Bausubstanz und die alten Stadtbefestigungen.

Umfassend informiert bestiegen wir wieder unseren klimatisierten Bus und fuhren auf der Route der Spessarträuber zur Besichtigung des Wasserschlosses Mespelbrunn. Die Fahrt durch den tiefen Spessartwald fand jedoch überraschend ein Ende mit einer gruseligen Attacke auf die

Busgesellschaft. Gleich bei der ersten Kurve hielt ein zerzauster und in geflickte Gewänder gekleideter, bewaffneter Spessarträuber den Bus an. Er knallte mit seiner Büchse und bedrohte die ganze Gruppe. Eine Räuberbraut stieg zu und schwärzte die Gesichter der Insassen. Die Parole „Überfall! Aussteigen!“ erschallt. Nach dem ersten „Schreck“ verlässt die Busgesellschaft gemächlich den Bus und folgt dem Räuber. Schnell wurde Hannes Enzinger, VDAPG West, als unser „Anführer“ ausgemacht und an den nächsten Baum geführt. Auch Jutta Schipper,

Gilde Hessen, erlitt das gleiche Schicksal und wurde ebenso unter Protest am Halseisen zu einem Baum geschleppt. Es folgte ein Spektakel mit hochnotpeinlicher Befragung und der Androhung des Aufknüpfens am ersten Baum mit Hohn und Spott. Unter dem Gelächter aller Anwesenden löste sich die böse Tat aber in Wohlgefallen auf.

Ein Räuberlikör wurde spendiert, den wir mutig hinunterwürgten, weil er, wie die Räuber behaupteten, mit allerlei ekligen Zutaten hergestellt worden sei. Es wurde gelacht, gesun-



In den Fängen der Räuber

gen und geschunkelt, die Räuber tanzten und sprangen durch den Wald. Der von Claudia und Andi bestellte Überfall war eine gelungene Einlage in unserem Programm. Nach einem Apfelwein, zum Trunk geboten, wurden wir aus den Fängen der Spessarträuber befreit und zum Bus geschickt.



Und weiter ging's zum 600 Jahre alten, im Renaissancestil erbauten Wasserschloss Mespelbrunn. Auch hier brachte uns eine kundige Führung alles Wissenswerte über das Wasserschloss nahe. Dieses schenkte im Jahr 1412 der Mainzer Erzbischof seinem Forstmeister Hermann Echter. Der heute bestehende Bau wurde von seinem Sohn wegen der Hussitenüberfälle als Wasserschloss erbaut. Sein endgültiges Aussehen erhielt es 1576 durch Peter Echter von Mespelbrunn.

Die Grafen von Ingelheim, genannt Echter von und zu Mespelbrunn bewohnen das Schloss noch heute.

Derzeit bewohnt Marie Antoinette Reichsgräfin von Ingelheim genannt Echterin von und zu Mespelbrunn und Freifrau Geyr von Schweppenburg das Schloss. Sein heutiges Aussehen verdankt es größtenteils Umbauten zwischen 1551

und 1569, die Peter Echter von Mespelbrunn und seine Frau Gertraud von Adelsheim durchführen ließen. Zum wirtschaftlichen Erhalt des Schlosses betreibt die Familie in heutiger Zeit vor allem die Forstwirtschaft. Während der Führung durch die Räume in zwei Stockwerken über Wendeltreppen hinauf und hinunter, bestaunten wir alte Waffen sowie Jagdbeuten und erfuhren manche Anekdote aus dem Leben der Bewohner.

Deutschlandweit bekannt wurde das Schloss 1958 als Drehort des Films „Das Wirtshaus im Spessart“ mit Liselotte Pulver und Carlos Thompson unter der Regie von Kurt Hoffmann nach einer Geschichte von Wilhelm Hauff.

Die beeindruckende Kulisse verließen wir wieder und machten uns an die Rückfahrt nach Aschaffenburg, wo ein köstliches 3 Gänge Menü in unserem Domizil auf uns wartete. Mit angeregter Unterhaltung, gemeinsamem Singen mit Gitarrenbegleitung von Reiner Weber und Mechthild Schmenger ging der zweite, ereignisreiche Tag zu Ende. Aber nicht ohne, dass den Organisatoren, zu denen auch Werner Adam und Reiner Weber gehörten, herzlich gedankt wurde für die immense Arbeit zur Vorbereitung einer solchen Tour. Harald Ney stellte schon den groben Ablauf des 36. Treffens der Region West im Frühjahr 2019 vor, die nach Lothringen führen soll. Diesen Kurztrip – auf den sich alle freuen werden er und seine Frau Sonja vorbereiten.

Hannes Enzinger berichtet noch voll Stolz vom Afrika Projekt Harambee (HEK), den Ereignissen

der im Februar bei einem Besuch gemachten Erfahrungen und der Begeisterung der dortigen Menschen über materielle Spenden und ihre Nutzung. Claudia und Andreas Siekmann, die in diesem Jahr zum ersten Mal in Afrika dabei waren, werden sich zukünftig verstärkt um das Projekt kümmern.

Letzter Tag! Nach der gewohnten Morgenrunde auf dem Parkplatz hinter dem Hotel mit einem Lied und wieder einer des Nachdenkens wertigen Geschichte von Wato über das ‚Gemüt‘, starten wir in die Innenstadt von Aschaffenburg, um Schloss Johannisburg und dem Pompejanum einen Besuch abzustatten.

Auch hierzu informierte Harald Ney über die geschichtlichen Hintergründe. Aschaffenburg ist eine kreisfreie Stadt in Unterfranken und hat rd. 69.000 Einwohner. Bis zum Reichsdeputationshauptschluss 1803 gehörte die Stadt zum Kurfürstentum Mainz. Gegründet wurde Aschaffenburg um 975 und war Zweitwohnsitz der Mainzer Erzbischöfe. 1122 befestigte Erzbischof Adalbert von Saarbrücken, der Kanzler Kaiser Heinrichs des V. war, die Stadt. Im 16. Jahrhundert kamen mehrere Bilder von Lukas Cranach in die Stadt. Gleichzeitig aber fanden sehr viele Hexenprozesse statt, die mit der Verbrennung hunderter unschuldiger Opfer endeten. So wurden am 19. Dezember 1611 die „Karpfenwirtin“ und die „Kreuzschneiderin“ hingerichtet. Während des 30jährigen Krieges gehörte Aschaffenburg von 1631 – 1634 zum schwedischen Staat Mainz.

Bekannt ist der Aschaffener Maulaff. Ein holzgeschnitzter Bauer in hessischer Tracht wurde etwa

lebensgroß mit weit aufgerissenem Mund dargestellt und diente im Schloßpark den adeligen Herrschaften als Ziel für eine etwa billardgroße Kugel, die in den Mund geworfen werden mußte. Wenn sie in den Mund traf rollte sie unten aus der Figur wieder heraus. Ein Zeugnis für die Verachtung des Bauernstandes. Als Aschaffenburg Bayrisch wurde, diente der „Maulaff“, vor dem Bürofenster des

Stadtkommandanten aufgestellt, zur Abschreckung Neugieriger, die sich an den Scheiben die Nasen plattdrückten. Aus dieser Begebenheit stammt der heutige Begriff „Maulaffen feilhalten“.

Im Pantheon des Schlosses konnten wir die sehenswerte und weltweit größte Sammlung von aus Kork angefertigten Architekturmodellen betrachten. Verblüffend detailgetreue Nachbildungen der berühmtesten Ruinen Roms waren dort zu sehen. Der Ridingersaal vermittelte mit der Wanderausstellung „Was damals Recht war“ einen teils beklemmenden Eindruck über kurze Lebensgeschichten von jungen Soldaten und Zivilisten, die in der NS Zeit wegen -aus heutiger Sicht- manchmal geringer Vergehen vor Gericht gestellt und meist hingerichtet wurden. Auch eindrucksvolle Kunstwerke altdeutscher und niederländischer Maler konnten wir bestaunen.

Ein Spaziergang durch den kleinen, abwechslungsreichen Schlossgarten führte uns zum Pompejanum. Es liegt malerisch am Hochufer des Mains. König Ludwig I. gab diese ideale Nachbildung einer römischen Villa in Pompeji 1840 in Auftrag. Der Bau sollte 8 Jahre dauern und wurde von dem Architekten

Friedrich von Gärtner geplant und errichtet. Immer nur Anschauungsobjekt, war es nie wirklich bewohnt. Heute ist es Zeugnis für die Antikenbegeisterung des 19. Jahrhunderts, die schließlich in den Baustil des Neoklassizismus mündete. Die prachtvolle Ausmalung der Innenräume, der Garten und die Mosaikfußböden wurden antiken Vorbildern nachempfunden.

Dieser Besuch dort vermittelte einen anschaulichen Eindruck auf das römische Leben und er bildete einen gelungen Programmabschluss des 35. Treffens der Altpfadfinder-Gilden Region Westdeutschland.

Ein Gala-Mittagessen in unserem Hotel, das die Organisatoren vor die Heimreise geplant hatten, verwöhnte uns nochmals kulinarisch.

Natürlich durfte zum Abschied die Schlussrunde nicht fehlen. Reiner und Christel Weber, Gilde Hessen-Homburg, dankten Claudia und Andi

Siekmann mit einer Urkunde, und einem guten Tropfen für die hervorragende Planung dieser Kulturreise, in den die Mitreisenden mit kräftigem Applaus einstimmten.

Auch den weiteren Mithelfern bei Hotelbuchung, Finanzen etc. wurde gedankt.

Nehmt Abschied Brüder..., gemeinsam gesungen, Umarmungen und das freudige Versprechen, das nächste Mal wieder dabei zu sein, beschloss diesen dritten Reisetag des 35. Treffens der Region West.

Während der Heimfahrt im Bus ließ Enzo (Hannes Enzinger) den Hut rumgehen und sammelte Spenden für HEK. Zu seiner Freude kam rund 300 € zusammen. Mit dem Geld kann wieder eine Anschaffung getätigt werden, die direkt bei den Menschen in dem betreuten Bezirk in Afrika ankommt.

Hannes bedankt sich bei allen Spendern.



Zum Dank eine Urkunde

70 Jahre Ehrenamt

Wato mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet



von Reiner Weber

Einmal Pfadfinder, immer Pfadfinder...?

Ganz ehrlich: auf die Meisten trifft das NICHT zu! Für die ist Pfadfinderei eine mehr oder weniger kurze Episode ihrer Kindheit oder Jugend...

ABER es gibt auch Andere, Spät-Berufene: die bleiben länger. Nach meiner Beobachtung liegt die magische Grenze bei sieben Jahren: wer sieben Jahre dieser besonderen Form der ehrenamtlichen Jugendarbeit treu bleibt, bleibt es für immer!

Ortrud Krüger-Stohlmann - Wato - ist so ein Beispiel: bei ihr sind es nicht sieben, sondern über 70 Jahre, die sie nicht nur der weltweit erfolgreichsten freien Jugendarbeit treu blieb, sondern in Bad Homburg die Pfadfinderinnen dort gründete, und die Mädels sich auch nach 70 Jahren noch regelmäßig mit ihrer ehemaligen Leiterin treffen! Und die war nicht nur Leiterin am Ort, sondern auch auf

Welt-Ebene für die Erwachsenen jahrelang unterwegs. Sie hat ihre Kinder-Mädels-Truppe dem Weltverband der erwachsenen PfadfinderInnen zugeführt, wo sie und die mobileren immer noch zweimal jährlich drei Tage gemeinsam auf Fahrt gehen. Zwar nicht mehr in Zelten oder Jugendherbergen, eher mit Bussen und Rollatoren in Hotels, aber immer noch mit dem Geist der weltweiten Gemeinschaft, der Schwestern- und Bruderschaft, die sich aufeinander verlassen kann, und jede/r wichtig ist, gerade wenn die Gebrechen zunehmen...

Alter ist nichts für Weicheier! Wato beispielsweise ist zwar mittlerweile fast gehörlos, aber machte mit 90 noch alleine eine Weltreise und hat bei unseren Treffen immer noch die Aufgabe der Zeremonienmeisterin, bei der Gilde z.B. bei der Kerzenzeremonie zu Beginn, bei den Fahrten ist sie für die Auswahl und Vortragen des geistlichen / meditati-

ven Inputs zuständig, und das im derzeit 94. Lebensjahr!

Wenn es eines Beweises bedurft hätte, dass Jugendarbeit jung hält: WATO ist dafür ein Leuchtturm, ein Vorbild, eine unermüdliche Kämpferin für eine bessere Welt, die zeigt, was es heißt, das Leben ein Stück besser zu verlassen, als man es vorfand...

Am Freitag, den 10. August 2018 wurde ihr für ihr über 70 Jahre aktiv erfolgreiches Ehrenamt der Ehrenbrief des Landes Hessen überreicht vom Ober-Bürgermeister der Stadt Bad Homburg in einer würdigen Feier

im Gotischen Saal.

Wato hielt eine ergreifende Dankesrede, bei der sie ihr und Ciceros Lebensmotto kundtat:

**Fang niemals an aufzuhören -
hör niemals auf anzufangen!**

Musikalisch untermalt wurde die Feier von einer ihrer Pfadfinderinnen-Mädels, Heidrun „Mareile“ Taus aus Frankenthal, die auf der aus rotem Zedernholz gefertigten indianischen Doppelrohrflöte wunderschön zweistimmig (!) improvisierte – aber das ist eine eigene Geschichte!

Liebe auf den ersten Ton

SCHALL UND RAUSCH (6): Instrumentensammlerin Heidrun Taus schätzt die indianische Doppelrohrflöte

VON EVA BRIECHLE

Seit 40 Jahren sammelt Heidrun Taus Musikinstrumente aus aller Welt. Die indianische Doppelrohrflöte hat es der Frankenthalerin auf Anhieb angetan. In Handarbeit wird das außergewöhnliche Stück unter anderem von den Irokesen-Indianern in Kanada hergestellt. Mit der richtigen Anblastechnik und der korrekten Körperhaltung kann im Prinzip jeder die Flöte spielen.

„In meiner Sammlung ist die indianische Doppelrohrflöte das Blasinstrument mit dem weichsten Ton, und deshalb ist es eines meiner Lieblingsinstrumente“, sagt Heidrun Taus. Notenkenntnisse seien nicht erforderlich, betont die 79-jährige Epstenerin. Denn beim Spiel der indianischen Doppelrohrflöte gehe es vor allem darum, seine Emotionen auszudrücken. „Man improvisiert, und so wie einem ums Herz ist, spielt man“, erklärt die Instrumentensammlerin.

Die Doppelröhre ermöglicht es Taus, zwei Töne gleichzeitig zu spielen. Ihr Mund wird dabei weit auseinandergezogen, und sie benötigt ordentlich Puste. Immerhin müssen sowohl die Melodieflöte als auch die sogenannte Bordunflöte angeblasen werden. Doch das anschließende Klangergebnis entschädigt für die Mühe. Über dem langegezogenen Halte- oder auch Dauerton der Bordunflöte entfalten sich die warmen Töne der Melodie, die Heidrun Taus der mit sechs Löchern versehenen Melodieflöte entlockt.

Im Gegensatz zur Blockflöte muss die indianische Doppelrohrflöte waagrecht gehalten werden. Die linke Hand greift unter der Bordunflöte hindurch. Während beide Daumen das Instrument abstützen und die kleinen Finger beschäftigungslos sind, spielt man mit den verbleibenden sechs Fingern die Melodieflöte. Über dem Labium, einem fensterartigen Ausschnitt, sitzen die „Birds“. „Die vollsten Töne erklingen, wenn das Labium völlig frei ist und die Birds direkt an dessen Oberkante sitzen“, erläutert Taus. Mit den „Birds“ könne man das Labium auch verkleinern. „Dann erhalten die Töne ein anderes Timbre“, sagt die 79-Jährige.



Die Doppelröhre ermöglicht es Heidrun Taus, zwei Töne gleichzeitig zu spielen.

FOTO: BOLTE

Dass Taus vor etwa zehn Jahren in den Besitz ihrer aus rotem Zedernholz gefertigten indianischen Doppelrohrflöte gekommen ist, verdankt sie dem jüngeren ihrer beiden Söhne. Auf einem Bauernmarkt hatte er das Doppelrohrflötenspiel eines Musikers gehört und war so begeistert, dass er seine Mutter bei nächster Gelegenheit in dessen Ladengeschäft lockte. „Mein Sohn ist selbst sehr musikalisch und kennt mich gut“, verrät Heidrun Taus. Noch heute erinnert sie sich gerne daran, wie sie sich schon nach dem ersten Ton in das Instrument verliebt hat. Obwohl handgefertigte Instrumente immer ihren Preis hätten, habe sie vor dem Kauf keine Sekunde gezögert.

Seither habe sie das Instrument bei den unterschiedlichsten Anlässen

eingesetzt, etwa zur musikalischen Untermalung einer Bilderausstellung in Frankenthal. Für Freunde spiele sie darauf auch das eine oder andere Geburtstagsständchen. Mit ihrer Musik mache sie anderen Menschen gerne eine Freude, ohne dafür etwas zu verlangen, erzählt Taus.

Ihre Begeisterung und Wertschätzung für das Ehrenamt entwickelte Heidrun Taus bereits als Jugendliche bei den Pfadfindern. Und so verwundert es nicht, dass ihre indianische Doppelrohrflöte auch schon in einem Bad Dürkheimer Krankenhaus zum Einsatz gekommen ist. Ein ganzes Jahr lang spielte die Epstenerin dort einmal in der Woche für die Patienten der Palliativstation vor dem Zubettgehen.

Die indianische Flöte mit den warmen

und weichen Tönen spielt die 79-Jährige aber genauso gerne einfach nur für sich selbst. Als naturverbundene Instrumentenliebhaberin hat sie ihre Doppelrohrflöte auch schon mit auf Spaziergänge genommen und dabei mit fröhlichen Trillern Vogelsstimmen nachgeahmt. „Im Wald spazieren gehen und Flöte spielen, ist gut für die eigene Seele“, sagt Heidrun Taus.

DIE SERIE

Musiker und ihre Lieblingsinstrumente, an denen sie ja immer mit einem Stück Leidenschaft hängen, wollen wir in unserer Serie „Schall und Rausch“ vorstellen. Das kann genauso gut eine Kinderplastiktüte sein wie ein kostbares historisches Instrument, ein ungewöhnlicher Exot genauso wie eine Marke Eigenbau.



Die Pfadfinderdokumente im
Lageraum vom Stadtarchiv
Foto: Bernd Böhner



Helmut Raum - Jack - und sein Erlanger Pfadfinderarchiv

Der 1907 von dem britischen General Robert Baden-Powell gegründeten Pfadfinderbewegung gehören heute weltweit mehr als 31 Millionen Kinder und Jugendliche aus 216 Ländern und Territorien an. Grundlage für diesen anhaltenden Erfolg ist das erlebnispädagogische Konzept zur Jugenderziehung. Auf den ersten Blick also eine Jugendbewegung. Aber: einmal Pfadfinder, immer Pfadfinder. Das heißt, wer die Altersgrenze von 21/25 Jahren überschritten hat, hält auch als Erwachsener als Ranger oder Rover seinen Jugendidealen ein Leben lang mehr oder weniger die Treue. Oder er bleibt ewig jung. Ein solcher bis heute jung gebliebener Pfadfinder ist der 1936 in Sulzbach-Rosenberg geborene Helmut Raum. Sein Vater war

zunächst Pfadfinderführer und dann – den Zeitumständen geschuldet – HJ-Führer, nachdem der evangelische Reichsbischof Ludwig Müller diese Jugendbewegung schon 1933 umgehend in die NS-Organisation überführt hatte. Als prägend für die charakterliche Erziehung des Enkels erwies sich auch der Großvater, der ihm viel aus der Zeit der Zeit des Ersten Weltkriegs und der Inflation erzählen konnte.

Kein Wunder, dass Helmut Raum selbst Pfadfinder wurde. 1950 legte er beim Stamm Graf Gebhard, heut BdP, sein Pfadfinderversprechen ab.

Seit 1960 übernahm er erst beim Stamm, dann auf Bezirksebene Leitungsaufgaben. Bis hierher alles normal. Schon etwas ungewöhnlicher ist sein von Anfang an ausge-

prägte Interesse an der Geschichte, das vielleicht mit den Erfahrungen seines Vaters bzw. Großvaters in der Weimarer Republik und im Dritten Reich zu erklären ist und ihrem Bemühen, nach 1945 beim moralischen Wiederaufbau der Jugend mitzuwirken.

Völlig ungewöhnlich aber dann seine 1981 zu Tage tretende Leidenschaft, mit der er daranging, die Geschichte zunächst der Sulzbacher Pfadfinderbewegung zu sammeln, die er bald auf die Nordbayerischen Pfadfinder und ihre Verbindungen nach England, den Vereinigten Staaten von Amerika und ab 1990 Osteuropa ausdehnte.

Als dieser Bestand, der bis dahin einen großen Teil der ehelichen Wohnung in Erlangen belegte, am 01. Dezember 2012 als Dauerleihgabe an das Stadtarchiv Erlangen abgegeben wurde, umfasste er etwa acht Regalmeter Dokumente, 1030 Chroniken (von Jubiläen etc.) und 23.000 Papier- und Digitalfotos. Dieses Material hatte er nicht nur durch seine exzellenten Verbindungen innerhalb der Pfadfinderschaft beschafft, sondern die damit zusammenhängenden Kosten häufig genug aus eigener Tasche bezahlt. Auf eigene Kosten besorgte er auch die Schachteln und sonstigen Aufbewahrungsmedien, in denen die Sachen recht professionell abgelegt wurde.

Professionell war auch die selbst aufgebaute Systematik, mit der er

den – für einen Privatmann – riesigen Bestand erschloss und nutzbar machte. Bei der Übernahme in das Stadtarchiv wurde das „Raumsche System“ beibehalten. Hier steht es als großer Schatz zur bayerisch deutschen Pfadfindergeschichte für jedermann zur Forschung zur Verfügung.

Dieses Pfadfinderarchiv ist alleine Helmut Raum zu verdanken, dem es nachgerade zum Lebenselixier geriet.

Inzwischen schwer krank und an beiden Unterschenkeln amputiert, hilft es ihm dennoch, im Wortsinne „auf den Beinen“ zu bleiben. Er sammelt unermüdlich weiter, hält seine Kontakte, gibt den neuen Bundschuh heraus und hat beim Finanzamt sogar eine Möglichkeit herausgefunden, Spenden zur Abgleichung der Kosten annehmen zu können.

Helmut Raum hat seinen Pfad gefunden. Er kann als Vorbild gelten, nicht nur für die Jugend, sondern eigentlich für alle, die sich irgendwie in bedrängten Verhältnissen befinden und trotzdem nicht unterkriegen lassen wollen. Ein Grund, um ihm hier an dieser Stelle für die geleistete große Arbeit zu danken und noch viele Jahre als Pfadfinderarchiv-direktor zu wünschen.

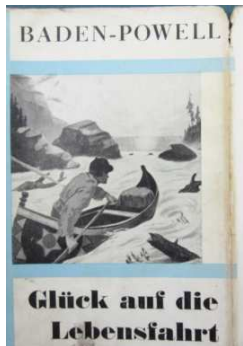
Gut Pfad!

Dr. Andreas Jakob

Leiter des Stadtarchivs Erlangen

Helmut Raum - Jack
Noetherstrasse 20a
91058 Erlangen

helmut.raum@nefkom.info
scoutarchiv@gmx.de



BiPi und das Glück auf der Lebensfahrt



Eine Betrachtung von Winfried Wolf in mehreren Teilen / 4.

Fünfte Klippe: Der Unglaube

Aus heutiger Sicht ein etwas aus der Zeit gefallenes Kapitel, spielt doch heute unter Pfadfindern, auch Altpfadfindern, das Religiöse zumeist keine grosse Rolle mehr. Nach hundert Jahren ist uns die Zwiespältigkeit von Religion, ihr Nutzen und Schaden anders bewusst als zu BiPi's Zeiten. Man muss sich nur das Bild unserer christlichen Kirchen und die apokalyptischen Erscheinungsformen des Islam ansehen, um als Klippe für persönliches Scheitern und Probleme im gesellschaftlichen Miteinanders eher den Glauben als den Unglauben auszumachen. Auch in Grossbritannien, vor allem Irland und Nordirland, tobten jahrhundertlang Glaubenskämpfe. Immerhin gibt BiPi zu: „Es ist ...lächerlich, dass mehr Kampf und Streit in der

Welt gewesen ist über Religion, als über irgend etwas anderes.“

Für BiPi ist Religion dennoch wesentlich fürs Lebensglück. Seine Gotteserfahrung stammt naheliegender Weise aus der Natur: Wo Schöpfung ist muss es einen Schöpfer geben. Sie ist ihm aber nur ein Wegweiser, kein Ersatz für Religion. Die Lehre seines Landsmannes Charles Darwin, die ohne einen Schöpfer wie in der Genesis-Erzählung der Bibel auskommt, spielt bei BiPi keine Rolle. Nachdrücklich empfiehlt er die Lektüre der Bibel, „...dieses wundervolle alte Buch von historischem und poetischen wie moralischem Inhalt.“ Das Buch der Bücher und das Buch der Natur sind die beiden Quellen seines anglikanischen Glaubens. Über mehrere Seiten schwärmt der alte Scout von afrikanischen

Savannen, Urwäldern, Bergen in den Anden, den Niagara- und Victoriafällen: „Man vergegenwärtigt sich, wenn auch unbestimmt und unzulänglich, dass uns ein grosses Wesen umgibt, dass ein Schöpfer ist, ein Gott.“

Nach Gesprächen mit Soldaten während des (ersten Welt-) Krieges kommt er mehrfach zur Erkenntnis „...dass es etwas Verruchtes und Gottloses ist um den Krieg!“ Göttliche Schöpfung und ihre Zerstörung durch menschliche Schlechtigkeit haben BiPi sehr beschäftigt und tief beunruhigt, auch wenn ein grosser, allbeherrschender Geist und Schöpfer hinter allem steht. Neugier und Interesse führen BiPi bis hin zu Fragen über Atom und Kernspaltung. Die Physiker Rutherford, Max Planck, Heisenberg und Albert Einstein hatten gerade das alte Newton'sche Weltbild revolutioniert. Das 1911

aufgestellte Rutherford'sche Atommodell muss ihn beschäftigt haben: „Atomenergie wird unsere zukünftigen Bedürfnisse decken, sie kann der grösste Wohltäter des Menschengeschlechts werden...“ Wie wir inzwischen wissen, kam es anders. Mit der Atomkernspaltung entstand zunächst die Atombombe und mit der friedlichen Nutzung ist es auch nicht allzu weit her. Der Hunderttausende von Jahren strahlende Atommüll kann bisher nirgendwo sicher und auf Dauer untergebracht werden.

Am Schluss des Kapitels steht ein Zitat von Immanuel Kant: „Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“



Zusammenfassung

Ein mittelalterliches Sprichwort lautet: „Reiten und Roven ist keine Schande, das tun die Besten hier in diesem Lande.“

Für BiPi schliesst sich der Kreis und er empfiehlt, wie am Anfang seines Buches, seinen Lesern/Rovern, das Leben selbst in die Hand zu nehmen: „Sei aktiv statt passiv! Lass dich nicht treiben! Wähle deinen Kurs selber! Nur nimm dich in Acht vor den Klippen.“

Winfried Wolf, im Juli 2017

70 Jahre BdP-Stamm Amelungen

Am 15. September 2018 stand Verden im Zeichen der Pfadfinderei. Circa 250 Stammesmitglieder, Eltern und Geschwister, Freunde und Wegbegleiter feierten im Pfadfinderheim dieses Jubiläum mit einem bunten Programm – Auftritte der Wölflinge und Pfadfindersippen – und nutzten die Zeit zu Gedankenaustausch (weißt Du noch?), aber auch, um das aktive Stammesleben kennen zu lernen.

Da ich seit Jahren mit dem Stamm Amelungen und der APG Störtebeker verbunden bin, war auch ich eingeladen.

Nach der Eröffnung durch die Stammesführung Laura Burmeister und Felix Bockelmann folgten „offizielle“ Grußworte durch den Bürgermeister von Verden Lutz Brockmann und den Landrat Peter Bohlmann. Ehrenhalbstücher erhielten Wolfgang Reichelt (ehem. Rudelfüh-

rer) und Alexander Fefer, der die Außenanlage des Heimes pflegt.

Selbstverständlich war für das leibliche Wohl sowohl zum Mittag als auch zum Kaffee hervorragend gesorgt – wie könnte es in einem Stamm, dessen Stammesführer einmal „Manne“ war, auch anders sein! Wer wollte, konnte sich in einem Fotozelt ablichten lassen.

Grüße der APG Störtebeker überbrachte Manne Bosse im Kreise seiner Gildenbrüder und -schwestern.

Es war, wie immer bei den Amelungen, eine gelungene runde Sache (da ich schon beim 60jährigen dabei war, kann ich dies so behaupten)!

Nicht zuletzt daher ein Wort des Dankes an den für die Organisation verantwortlichen Niklas Diering.

Für die nächsten Jahrzehnte „Gut Pfad“

Herbert H. Krisam (Staf)
Ehrevorsitzender VDAPG



Inhaltsverzeichnis

Seite 2	
Pfadfinder Förderer Stiftung	
Seite 3	
Editorial	(Angela Dernbach)
Seite 5	
23. Generalversammlung	
Seite 8	
Gute Wünsche von Krebs	
Seite 9	
Ankündigung Feuertaufe	
Seite 10	
Georgsplakette	
Seite 13	
Konferenz Subregion ZE1	
Seite 14	
Neues aus den Gilden	
APG Burgund	
Seite 16	
Bremer Gilde Roland	
Seite 19	
Friesengilde	
Seite 20	
Grenztreff 2018 Tydal	
Seite 23	
Twinning APG Störtebeker	
Seite 26	
Regionstreffen West	
Seite 32	
Wato 70 Jahre Ehrenamt	
Seite 34	
Helmut Raum und sein Archiv	
Seite 36	
BiPi und das Glück auf der Lebensfahrt - letzter Teil	
Seite 38	
70 Jahre Stamm Amelungen	
Seite 39	
Impressum	

EU-Datenschutz- Grundverordnung (EU-DSGVO)

Die Redaktion der "gilde" geht davon aus, dass die Personen, die sich haben fotografieren lassen, damit einverstanden sind, dass diese Fotos veröffentlicht werden.

die gilde

Verbandszeitschrift
des VDAPG



Verleger, Eigentümer
und Herausgeber:

Verband Deutscher
Altpfadfindergilden e. V. — VDAPG
Geschäftsführerin Cathrin Stange
Reetwischendamm 23e -
22143 Hamburg

Tel.: 0406784587

E.Post: cathrin@kaltenweide90.de

Redaktion und Layout:

Aloys Brinkmann - Allensteiner Str. 21
— 45897 Gelsenkirchen

Tel.: 0209/135921 — E.Post:

ali.brinkmann@apg-lion.de

Vertrieb:

Hartmut Schober, Senner Hellweg 272,
33689 Bielefeld Tel.: 05205/21141

E.Post:

Hartmut.Schober@t-online.de

Druck:

SRD Service rund um den Druck
Provinzialstr. 59a, 66806 Ensdorf

Jahresbezug 10,00 Euro

Bankverbindung: Spk. Schaumburg

IBAN: DE16255514800320014160

BIC: NOLADE21SHG

Der VDAPG ist Mitglied im
Weltverband der erwachsenen
Pfadfinderinnen und Pfadfinder —
ISGF — International Scout and
Guide Fellowship — an organisa-
tion for adults.

Amité Internationale Scoute et
Guide — AISG (une organisation
pour adultes).

Nachdruck mit Quellenangabe
und Einsendung eines Belegexem-
plares gestattet.

Die von uns veröffentlichten
Zuschriften stellen die persönliche
Meinung der Einsender, nicht die des
"Verbandes" dar.

Der VDAPG - im Internet vertreten:

<http://www.vdapg.de>

<http://www.altpfadfinder.de>

ebenso bei facebook und twitter